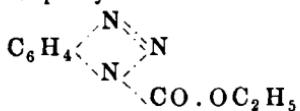


nur die Orthodiamine der aromatischen Reihe durch salpetrige Säure nach der Gleichung

$R''(NH_2)_2 + HNO_2 = R''(N_3H) + 2H_2O$
zersetzt werden, so wird man nicht fehlgehen, wenn man dem neuen Derivate des Orthoamidophenylurethans die Formel



gibt.

Die empirische Formel $C_9H_9N_3O_2$ ist durch das Resultat einer Stickstoffbestimmung festgestellt (Gef. 22.02 pCt. Stickstoff, Ber. 21.99).

Die Untersuchung über Derivate des Orthonitranilins wird fortgesetzt. Vor allem wird es mein Bestreben sein, die Constitution des aus dem Orthoamidophenylurethan mittelst Eisenchlorid gebildeten blauvioletten Oxydationsproduktes festzustellen.

Göttingen, im Juni 1879.

319. Ch. Rudolph: Beiträge zur Kenntniss des Benzylamins.

[Mittheilung aus dem Göttinger Universitätslaboratorium.]

(Eingegangen am 27. Juni.)

Es ist mir gelungen in der Einwirkung von Benzylchlorid auf Acetamid einen einfachen Weg zur Darstellung von Benzylamin zu finden.

Ich habe die Absicht, das Benzylamin einer genauen Untersuchung zu unterwerfen; um diese Arbeit ungestört zu beendigen, erlaube ich mir der Gesellschaft schon jetzt einige Notizen über Benzylaminderivate mitzuteilen.

Benzylacetamid, durch Einwirkung von Benzylchlorid auf 2 Mol. Acetamid dargestellt, krystallisiert aus Petroleumäther, in dem es ziemlich schwer löslich ist, oder aus Aether in farblosen Blättchen vom Schmelzp. 57° . Strakosch gibt 30° an¹). Der Siedepunkt liegt bei 300° .

Es hat Strakosch nicht gelingen wollen, aus Benzylacetamid Benzylamin darzustellen; ich habe in der alkoholischen Kalilauge das Mittel gefunden, im Benzylacetamid die Acetylgruppe durch Wasserstoff zu ersetzen. Das Benzylamin, welches auf diese Weise erhalten wurde, siedete constant bei 185° .

Das salzsaure Salz krystallisiert aus Alkohol in grossen, prachtvollen Blättern.

0.4724 g gaben 0.4685 g AgCl = 24.53 pCt. Cl.

¹) Diese Berichte V, 697.

	Berechnet für $C_7H_7 \cdot NH_3HCl$	Gefunden
Cl	24.74	24.53.

Es liefert mit Platinchlorid ein ziemlich leicht lösliches Doppel-salz, welches sich aus der heissen, wässerigen Lösung in schönen, orangefarbenen Tafeln abscheidet.

0.2468 g gaben 0.078 g Pt = 31.60 pCt. Pt.

	Berechnet für $(C_7H_7N \cdot HCl)_2PtCl_4$	Gefunden
Pt	31.58	31.60.

Das schwefelsaure Salz, durch Neutralisiren der Base mit verdünnter Schwefelsäure dargestellt, ist leicht löslich in Wasser und krystallisiert daraus in compacten, durchsichtigen Krystallen.

Göttingen, im Juni 1879.

320. F. Allihn: Ueber gechlorte Metallacetessigäther.
(Eingegangen am 27. Juni.)

Der Acetessigäther zeigt, wie Conrad¹⁾ nachgewiesen hat, ein eigenthümliches Verhalten gegen verschiedene ammoniakalische Metallsalzlösungen. Wenn man Acetessigäther mit solchen Lösungen einige Zeit schüttelt oder längere Zeit stehen lässt, so scheiden sich sog. Metallacetessigäther ab.

Es war mir von Interesse zu erfahren, ob der von mir dargestellte Acetmonochloressigäther²⁾ ein analoges Verhalten gegen ammoniakalische Metallsalzlösungen zeigen würde. Es war bei dieser Reaction nicht mit Sicherheit vorauszusagen, ob das Chlor der neuen Verbindung erhalten bleiben, oder mit dem Metall verbunden sich als Chlorid abspalten würde. Wie nun aus den folgenden Versuchen hervorgeht, findet ein Austritt des Chlors nicht statt, sondern es entstehen gechlorte Metallacetessigäther.

Kupferacetmonochloressigäther.

Schüttelt man Acetmonochloressigäther mit ammoniakalischer Kupfersulfatlösung, so scheidet sich nach einigen Minuten ein dicker, grüner Niederschlag ab. Derselbe wird auf ein Filter gebracht, mit kaltem Wasser ausgewaschen und nach dem Abpressen und Trocknen aus frisch destillirtem Schwefelkohlenstoff umkrystallisiert. Die Analyse des umkrystallisierten Produktes ergab folgende Zahlen:

Verbrennung: 0.2415 g Substanz gaben 0.0920 g H₂O, entspr. 4.2 pCt. H und 0.3240 g CO₂, entspr. 36.6 pCt. C.

¹⁾ Ann. Chem. Pharm. 188, 269.

²⁾ Diese Berichte XI, 567.